

Hörer-Information

Service mobil

Auch im Winter: Radfahren
von Octavia Verbücheln

Im Winter Radfahren? Warum nicht? Wer sich auf die Wetterverhältnisse richtig einstellt, der muss auf das preiswerte Fortbewegungsmittel auch im Winter nicht verzichten.

Hier sind einige Tipps, wie man das Fahrrad für die kalte und dunkle Jahreszeit rüstet.

Beleuchtung

„Sehen und gesehen werden“ steht ganz oben auf der Liste der Sicherheitsmaßnahmen. Leider ist die Beleuchtung bei vielen Fahrrädern eine Schwachstelle.

Immer wieder Anlass zu Ärger geben die so genannten „**Seitenläufer-Dynamos**“, die an Vorder- oder Hinterrad angebracht sind. Bei Nässe verlieren sie schnell den Kontakt zum Reifen und rutschen durch. Bestenfalls geben die Lampen dann noch ein Flackern ab. Grundsätzlich haben alle Seitenläufer-Dynamos mit diesem Problem zu kämpfen, aber einigermaßen zuverlässig funktionieren neuere hochwertige Dynamos mit größeren Reibrollen, die leichtgängig sind und einen hohen Wirkungsgrad haben.

Um eine optimale Kontaktfläche zum Reifen herzustellen sollte der Dynamo so ausgerichtet sein, dass seine Längsachse auf die Nabe des Rades zeigt und die Reibrolle genau auf der geriffelten Fläche des Reifens läuft. Dann ist die Gefahr des Durchrutschens nicht so hoch.

Gänzlich gefeit gegen solche Ausfälle ist der **Nabendynamo**, der bei neuen Fahrrädern bereits zur Standardausrüstung gehört. Er sitzt in der Nabe des Vorderrades und läuft ständig mit, ohne dass man einen größeren Tretwiderstand spürt. Das Licht wird dann am Scheinwerfer angeschaltet. Wer es ganz komfortabel möchte, der baut eine Lampe mit **Lichtsensoren** ein, die sich bei Dämmerung automatisch anschaltet.

LEONARDO
Service mobil

Redaktion
Detlef Reepen

Montag, 25.01.2010
ca. 16.50 – 17.00 Uhr
ca. 22.50 – 23.00 Uhr

Service

WDR 5-Hotline
0221/ 56 78 95 55

Fax
0221/ 56 78 95 50

WDR 5 im Internet
www.wdr5.de

eMail
leonardo@wdr.de

Anschrift
WDR 5
Leonardo
Appellhofplatz 1
D-50667 Köln

Hörer-Information

Bei den Fahrradlampen hat das herkömmliche kleine Glühbirnchen inzwischen ausgedient und wurde von der **Halogenlampe** abgelöst, die wesentlich heller und robuster ist. Es zeichnet sich jedoch ab, dass die **Leuchtdiode** das Fahrradlicht der Zukunft sein wird. Ihr Vorteil ist, dass sie eine hohe Lichtausbeute und eine extrem lange Lebensdauer hat. Beim Rücklicht werden bereits fast ausschließlich rote Leuchtdioden verwendet. Sie geben deutlich mehr Licht ab als es die herkömmliche Technik mit weißem Glühlampenlicht plus roter Plastikscheibe kann.

Neu sind Scheinwerfer mit weißen LEDs, die heller sind als Halogenlampen und das Sichtfeld besser ausleuchten. Sie sind aber auch sehr viel teurer.

Einen guten Beitrag zur Sicherheit beim Radfahren im Dunkeln leistet ein **Standlicht**, das sich automatisch einschaltet, sobald der Dynamo keinen Strom mehr liefert wie zum Beispiel beim Halten an einer Ampel. Moderne Rücklichter mit Diodentechnik kommen ohne Batterien aus. Stattdessen übernimmt ein eingebauter Kondensator die Stromversorgung für etwa vier Minuten. Etwas Vergleichbares gibt es auch für Halogen-Scheinwerfer. Das Standlicht wird dann jedoch von einer zusätzlich eingebauten Leuchtdiode übernommen, die ein schwächeres Haltelicht abgibt.

Wer auch im Stand volles Licht haben möchte kann eine batteriebetriebene Standlichtanlage installieren. Sie hat den Nachteil, dass sie relativ wartungsintensiv ist.

Wenn das Licht nicht funktioniert, obwohl Dynamo und Lampen in Ordnung sind, kann es an der Verkabelung liegen. Bei älteren Rädern fließt der Strom über ein dünnes Kabel zur Lampe und wird über den Rahmen zurückgeleitet. Gerade im Winter, wenn Streusalz auf den Strassen liegt, korrodieren die Kontaktstellen zum Rahmen rasch und sind dann nicht mehr leitfähig. Abhilfe verschaffen dickere zweiadrige Kabel, die den Schluss des Stromkreises sichern.

Bereifung

Hörer-Information

Nicht nur die Dunkelheit macht dem Radfahrer im Winter zu schaffen. Mit Eis und Schnee wird es auch noch rutschig.

Winterreifen - für Autos eine Selbstverständlichkeit - gibt es für Fahrräder nicht. Aber es gibt Fahrradreifen mit **Spikes**, die auch offiziell für den Straßenverkehr zugelassen sind. Allerdings sind sie recht teuer und auch nur in den Mittelgebirgsregionen sinnvoll, wo die Winter lang und schneereich sind.

In den Flachlandregionen reicht es aus, wenn man Reifen mit einem etwas **gröberen Profil** aufzieht. Damit das Fahrrad bei Eis und Schnee nicht so schnell ins Rutschen kommt, kann man den Reifendruck auf den zulässigen Minimalwert senken, um die Kontaktfläche zwischen Boden und Reifen zu erhöhen. Aber Vorsicht: ein zu geringer Druck kostet Kraft beim Fahren und schadet den Reifen.

Sicher ankommen!

Das Radfahren bei Eis und Schnee birgt auch mit einem guten Reifen immer ein erhöhtes Unfallrisiko. Deshalb ist es besonders ärgerlich, dass die Radwege meist die letzten sind, die geräumt oder gestreut werden. Trotzdem ist das Ausweichen auf die Strasse nur zu empfehlen, wenn auf dem Radweg gar nichts mehr geht.

Ist man als Radfahrer nun gezwungen, die Fahrbahn zu benutzen, sollte man stets im Hinterkopf haben, dass die Autos bei Eis und Schnee einen längeren Bremsweg benötigen. Ein Unfall bedeutet für einen Radfahrer immer Gefahr für Leib und Leben. Da hilft es auch nichts, im Recht zu sein.

Also sollte man eher defensiv fahren und möglichst viel Abstand zu den Autos halten.

Besonders wichtig und richtig ist jetzt das Tragen eines Fahrradhelmes. Der kann im Falle eines Falles – egal, ob auf Strasse oder Radweg - das Schlimmste verhindern.

Einen Nachteil hat so ein Fahrradhelm allerdings im Winter: Am Kopf wird es kalt. Dagegen hilft ein Stirnband, das man

Hörer-Information

sich über die Ohren zieht oder so genannte „hot ears“, kleine Taschen aus wärmendem Vliesmaterial, die über die Riemen des Helmes gezogen werden, so dass sie genau an den Ohren sitzen.

Mit Helm und warm verpackt, mit einer funktionstüchtigen Beleuchtung und Profil auf dem Reifen kommt man auch auf dem Fahrrad gut und sicher durch den Winter. Frei nach dem bekannten Motto: Es gibt kein schlechtes Wetter.....nur eine schlechte Ausrüstung.

Weitere Informationen zum Thema „Beleuchtung“

Test von Scheinwerfern, Rücklichtern und Dynamos der Stiftung Warentest:
TEST Heft 3/06 S. 78-83

(Tipps rund um die Beleuchtung)
<http://www.adfc.de>

(Unter „Aktion Licht“ findet man die Broschüre „Sehen und gesehen werden“ als Download)
<http://www.fahrradfreundlich.nrw.de>